



★★★★★

Christophe Chabouté (Illustration)
Herman Melville (Text)

Moby Dick – Graphic Novel

aus dem Französischen von Ulrich Pröfrock

Egmont Graphic Novel 2015 • 256 Seiten • 29,99 • ab
14 • 978-3-7704-5523-2

Herman Melvilles weltberühmter Roman über die besessene Jagd Kapitän Ahabs nach dem legendären weißen Wal Moby Dick bietet sich für eine Umsetzung als Graphic Novel vor allem deshalb an, weil die Weite des Ozeans, die klaustrophobische Enge des Schiffes und die majestätische Urgewalt Moby Dicks als Illustration

beeindruckend darstellbar sind. Chabouté gelingt dies in seiner Graphic Novel **Moby Dick** durch die starken Schwarz-Weiß-Kontraste, die er vielseitig einzusetzen weiß.

Die Handlung beginnt mit Ismael, der im Roman die Erzählerrolle übernimmt und auch in der Graphic Novel einer der Protagonisten ist. Der junge Mann ist auf dem Weg nach Nantucket, um auf einem Walfänger anzuheuern. Dort muss er in einem überfüllten Gasthaus das Bett mit dem Polynesier Queequeg teilen. Ismael fürchtet sich zunächst vor Queequegs einschüchternder Erscheinung, die dank der zahlreichen Tätowierungen und dem ernsten, intensiven Blick bildlich von Chabouté eindrucksvoll dargestellt ist. Doch Ismael merkt schnell, dass Queequeg nicht nur ebenso menschlich ist wie er, sondern auch eine treue Seele ist. Gemeinsam heuern die beiden auf dem Walfänger Pequod an. Ein alter, offenbar verrückt gewordener Seemann warnt sie bereits vor Kapitän Ahab und dessen Rachezug gegen den weißen Wal, noch bevor sie ihm begegnen. Als Kapitän Ahab dann endlich selbst vor der Mannschaft erscheint, nachdem sie bereits einige Tage auf See sind, offenbart er sich als verbitterter Mann, der von Moby Dick besessen ist, weil er durch den Wal sein Bein verloren hat.

Die Graphic Novel folgt der Handlung des Originalromans recht genau – dementsprechend wird die finale Konfrontation mit dem Wal durch mehrere Begegnungen mit anderen Walfängern, mit denen Moby Dick zunehmend aggressiveren Kontakt hat, vorbereitet. Nach und nach rückt Kapitän Ahab und seine Rachsucht gegenüber dem Tier in den Vordergrund, während Ismaels und Queequegs Perspektive in den Hintergrund rückt – auch wenn Ismael dennoch ein bedeutender Charakter bleibt, der zwar nicht im Mittelpunkt steht, aber als Mittler

zwischen Leser und Kapitän Ahab fungiert. Nicht umsonst endet die Graphic Novel mit den ersten und berühmten Worten des Romans „Nennt mich Ismael“ (S. 252).

Natürlich stehen bei der Umsetzung ins Bildliche nicht die zoologischen Diskurse oder meditativen Passagen von Melvilles **Moby Dick** im Vordergrund, sondern die spannungsgeladene Handlung um die Jagd nach dem Wal. Dennoch gelingt es Chabouté, auch die ruhigeren Elemente des Romans in der Illustration darzustellen. So gibt es ganze Doppelseiten, auf denen nur die kleinen, oft länglichen Panels zu sehen, aber nur wenige oder gar keine Sprechblasen. Mehrere Panels stellen einfache oder kurze Handlungen im Detail dar, was das Tempo der Graphic Novel verlangsamt und den Leser einlädt, sich ganz auf die Zeichnungen zu konzentrieren. Gerade diese ruhigen Szenen haben mir besonders gut gefallen, da sie der Graphic Novel eine besondere Tiefe verleihen.

Chaboutés Zeichenstil ist sehr eindrucksvoll. Geprägt durch sehr starke Schwarz-Weiß-Kontraste erinnert er an die Holzschnitt-Technik, enthält aber auch deutlich feinere Linien wie in Radierungen möglich. Obwohl dieser absolute Kontrast und das völlige Fehlen von Schattierungen also zur Vereinfachung der Darstellung beitragen, sind die Hintergründe sehr detailreich und realistisch gezeichnet. Dabei misst Chabouté den Schiffen mit ihrer komplizierten Takelage sowie den Meereslebewesen besondere Bedeutung zu, was wiederum auch auf die Romanvorlage zurückverweist.

Die menschlichen Charaktere sind vereinfacht realistisch dargestellt, wobei Chabouté nicht davor zurückschreckt, Falten und Narben zu zeigen. Gerade Kapitän Ahab ist ihm besonders gut gelungen, denn dessen hageres Gesicht und sein starrender Blick bringen seine Verbissenheit und seine Rachsucht wunderbar zum Ausdruck.

Sehr interessant ist nicht nur die bildnerische Darstellung der menschlichen Figuren, sondern auch deren gehobene Ausdrucksweise, die für Seeleute natürlich ungewöhnlich ist und deswegen fast ein wenig absurd wirkt. Da aber der Ahab des Romans zum Teil in Shakespeare'schen Reimen spricht, bleibt die Graphic Novel der Vorlage treu.

Chaboutés **Moby Dick** ist eine exzellente Umsetzung von Melvilles Roman, die mit zahlreichen Zitaten auf das literarische Ursprungswerk verweist und somit Literatur- und Graphic-Novel-Fans gleichermaßen anspricht.